

Kurzvita und Motivation Dr. phil. Dirk Pörschmann

Dirk Pörschmann, 1970 in Worms am Rhein geboren, hat an den Universitäten Heidelberg und Bochum Kunstgeschichte, Geschichte, Soziologie und Philosophie studiert (Magister Artium). Von 2005 bis 2009 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kunsthochschule Kassel. Neben zahlreichen Veröffentlichungen zu kunst- und medienwissenschaftlichen Themen konnte er in den letzten zwanzig Jahren umfassende Erfahrungen in der universitären Lehre sammeln. Von 2010 bis 2016 war Pörschmann als Wissenschaftler, Autor und Kurator bei der von den Künstlern Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker gegründeten Zero Foundation in Düsseldorf angestellt. Im Rahmen dieser Tätigkeit veröffentlichte er grundlegende Publikationen zur internationalen Zero-Bewegung. Zudem war er einer der Kuratoren, die 2015 die vielbeachtete Zero-Retrospektive im Martin-Gropius-Bau in Berlin realisiert haben. Von 2013 bis 2017 forschte Dirk Pörschmann in seiner kunstwissenschaftlichen Dissertation an den Erscheinungsformen des Reinen im Kontext der Zero-Bewegung. Die Arbeit, die im Sommer 2017 von den beiden renommierten Kunstwissenschaftlern Wolfgang Ullrich und Walter Grasskamp mit „summa cum laude“ an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe angenommen wurde, wird im Februar im Verlag der Buchhandlung Walther König unter dem Titel „Evakuierung des Chaos: Zero zwischen Sprachbildern der Reinheit und Bildsprachen der Ordnung“ erscheinen.

Nach seinem entschlossenen Weggang aus Düsseldorf traf Pörschmann die Entscheidung, das Themenfeld der Kunst um eine Auseinandersetzung mit kulturhistorischen Aspekten zu erweitern. Bereits vom Ende der 1990er bis zum Beginn der 2000er Jahre hatte er an der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit bekannten Kulturinstitutionen didaktisch und medial aufbereitete Online-Publikationen zu kunst- und kulturhistorischen Ausstellungen in der Staatsgalerie Stuttgart, der Villa Hügel Essen oder dem Kunsthistorischen Museum in Wien entwickelt. Die Motivation, sich nun den Herausforderungen der Sepulkralkultur zu stellen, erwuchs für Pörschmann auch aus dem Wissen um die überregionale Bedeutung des Museums. Die Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen der letzten 25 Jahre haben dazu beigetragen, dass die kulturellen und gesellschaftlichen Leistungen des Museums für Sepulkralkultur weit über Kassel hinaus strahlen.

Prozesse des Sterbens, Bestattens, Trauerns und Gedenkens greifen in alle Bereiche menschlicher Existenz und Kultur hinein und bieten eine unerschöpfliche Vielfalt für persönliche, wissenschaftliche oder künstlerische Auseinandersetzungen. Die Veränderungen in der Bestattungskultur, die sich seit zwei Jahrzehnten immer deutlicher offenbaren, erfordern ein gestaltendes Moment, das die persönlichen Bedürfnisse der Menschen wahr- und ernst nimmt

und mit den Ritualen, Praktiken und Vorstellungen der kulturellen Traditionslinien verbindet. Aufgrund eines weit gespannten, gesellschaftlichen Netzwerks sowie des großen Erfahrungs- und Wissensschatzes ist es die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. sowie des Zentralinstituts und des Museums für Sepulkralkultur, diese Prozesse zu erforschen, zu kontextualisieren und zu vermitteln. Das Museum und seine Dauerausstellung bieten hierfür besondere Möglichkeiten, die in den kommenden Jahren erweitert werden. Das Interesse an der Tätigkeit als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. sowie als Direktor des Zentralinstituts und Museums für Sepulkralkultur liegt für Pörschmann zudem in der Bedeutung Kassels als kulturelles Zentrum in der Mitte Deutschlands begründet. Seit vielen Jahren erfährt Kassel eine kontinuierliche Aufwertung, und die Gestaltungsmöglichkeiten sind sowohl in der Stadt als auch dem Museum vielfältig.

Nicht zuletzt stand für seine Entscheidung die persönliche Erfahrung im Vordergrund, dass Museen mit all ihren Sammlungsobjekten den Menschen verpflichtet sein müssen, die sie in unterschiedlichsten Lebenssituationen oder -phasen aufsuchen. Wo könnte man dies besser erfahren und begreifen, als an einem Ort, der die Endlichkeit allen Lebens mit Leichtigkeit und Humor, Tiefsinn und historischem Bewusstsein sowie mit teils rätselhaften ästhetischen Zeugnissen vermittelt.